Bürgermeister und Beigeordneter
für Finanzen und Vermögen
Klaus Zimmermann

Es gilt das gesprochene Wort!

<u>Haushaltseinbringung – Stadtratssitzung am 09.12.2019 für den Haushaltsplan 2020 ff.</u>

Sehr geehrter Herr Stadtratsvorsitzender,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Gäste,
verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

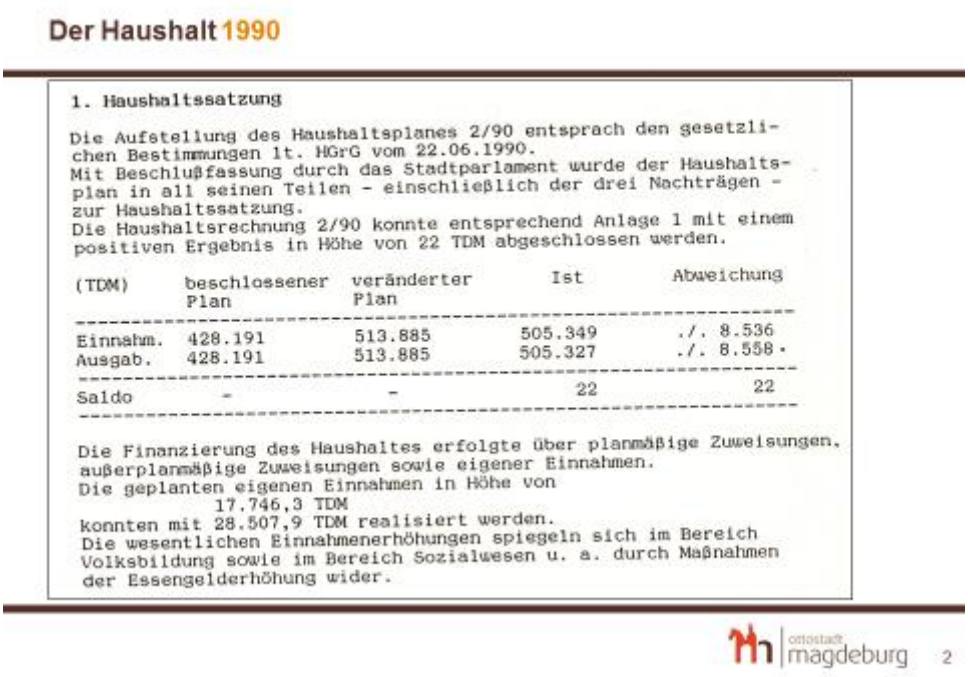
Folie 1



heute vor 30 Jahren und 30 Tagen, am 09. November 1989, hat sich für uns in Magdeburg und im Osten Deutschlands einiges geändert.

Die Grenzöffnung führte dazu, dass relativ schnell eine Einigungspolitik betrieben wurde, wir am 30. 06. 1990 eine Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion bildeten und die D-Mark kam.

Folie 2



Der Haushalt 1990

1. Haushaltssatzung

Die Aufstellung des Haushaltsplanes 2/90 entsprach den gesetzlichen Bestimmungen lt. HGrG vom 22.06.1990.
Mit Beschlußfassung durch das Stadtparlament wurde der Haushaltsplan in all seinen Teilen - einschließlich der drei Nachträgen - zur Haushaltssatzung.
Die Haushaltsrechnung 2/90 konnte entsprechend Anlage 1 mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 22 TDM abgeschlossen werden.

(TDM)	beschlossener Plan	veränderter Plan	Ist	Abweichung
Einnahm.	428.191	513.885	505.349	./. 8.536
Ausgab.	428.191	513.885	505.327	./. 8.558
Saldo	-	-	22	22

Die Finanzierung des Haushaltes erfolgte über planmäßige Zuweisungen, außerplanmäßige Zuweisungen sowie eigener Einnahmen.
Die geplanten eigenen Einnahmen in Höhe von
17.746,3 TDM
konnten mit 28.507,9 TDM realisiert werden.
Die wesentlichen Einnahmenerhöhungen spiegeln sich im Bereich Volksbildung sowie im Bereich Sozialwesen u. a. durch Maßnahmen der Essengelderhöhung wider.

ottostadt magdeburg 2

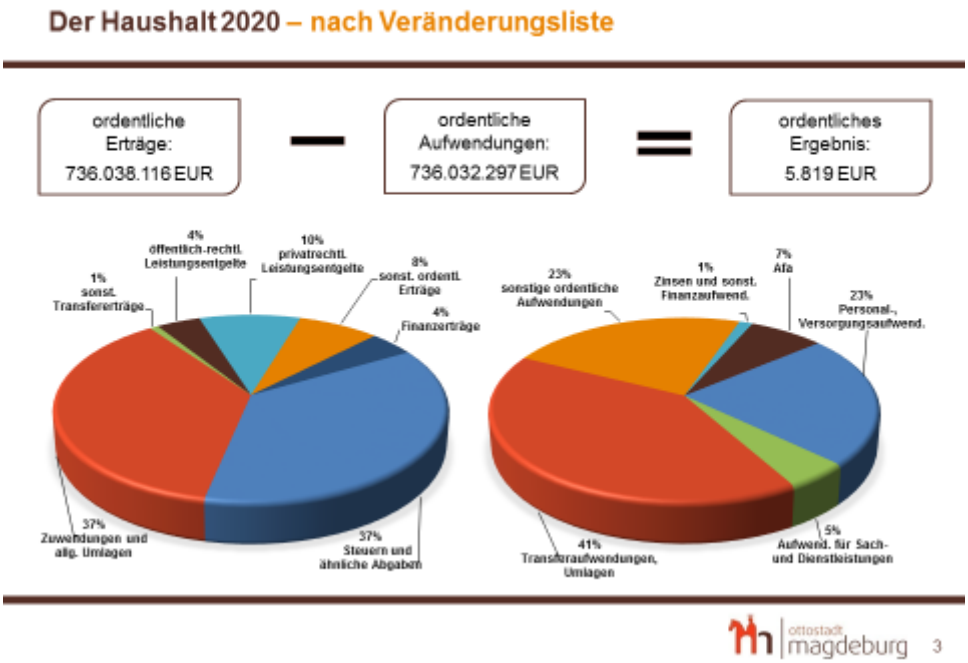
Unser Haushalt 1990 – ich will daran erinnern – hatte ein Volumen von 513.885 Mio. DM. Wenn man die Zahl so sieht, denkt man, mit den ganzen Inflationsraten und alles was sich so entwickelt hat, sind wir heute gar nicht so weit weg davon.

Dazu muss ich hier an dieser Stelle sagen, diese 513 Mio. DM sind ca. ein Drittel des heutigen Volumens – aber hinter diesem Drittel verbergen sich ca. 16.000 Stellen. So viele Beschäftige waren 1990 von der Landeshauptstadt Magdeburg zu versorgen. Damit relativiert sich der Spielraum, den man damals 1990 hatte.

Aber ich will nicht zu lange in Erinnerungen schwelgen. Ich denke, jeder weiß, was er – zumindest die ältere Generation – am 09. November 1989 gemacht hat. Manche Dinge vergisst man nicht.

Unsere heutige Satzung sieht ein wenig gewaltiger aus, 736 Mio. Euro.

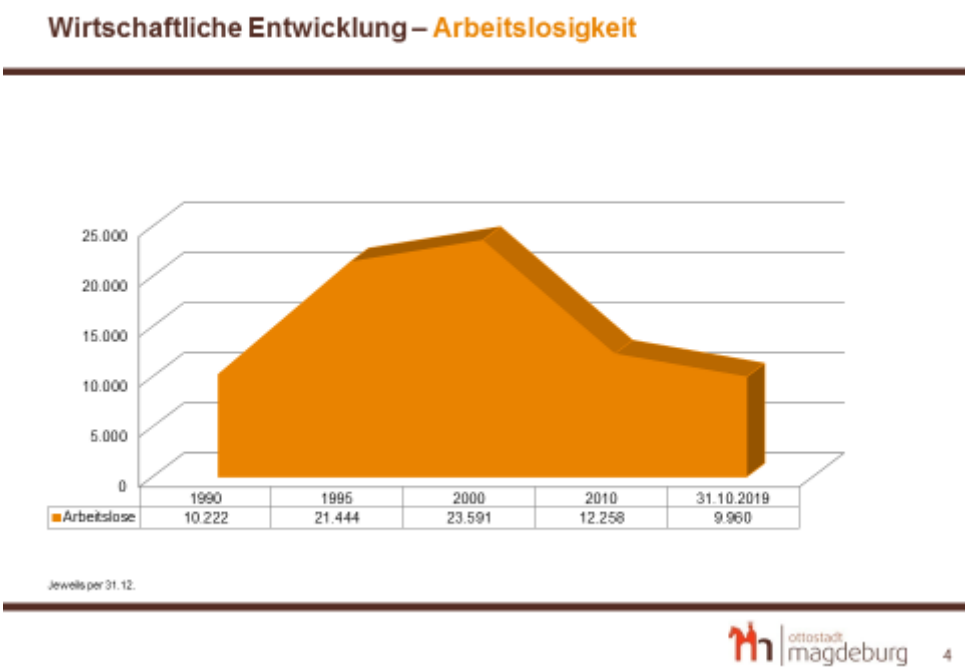
Folie 3



Ja, er ist ausgeglichen unser Haushalt, mit einer schwachen schwarzen Null. Ich hoffe, dass wir am Ende des Tages diese auch beschließen. Aber was viel interessanter ist, wir sind in den 30 Jahren gewachsen.

1990 hat die erste frei gewählte Stadtverordnetenversammlung mit 150 Vertretern der Bürgerschaft – aus heutiger Sicht – gute Beschlüsse gefasst. Diese richtungsweisenden Beschlüsse tragen heute Früchte, die wir heute ernten. Die 90er Jahre waren geprägt durch Einwohnerschwund und Arbeitsplatzabbau. In Magdeburg verloren über 50.000 Menschen ihre Arbeit und diese gewaltige Aufgabe musste angegangen werden.

Folie 4

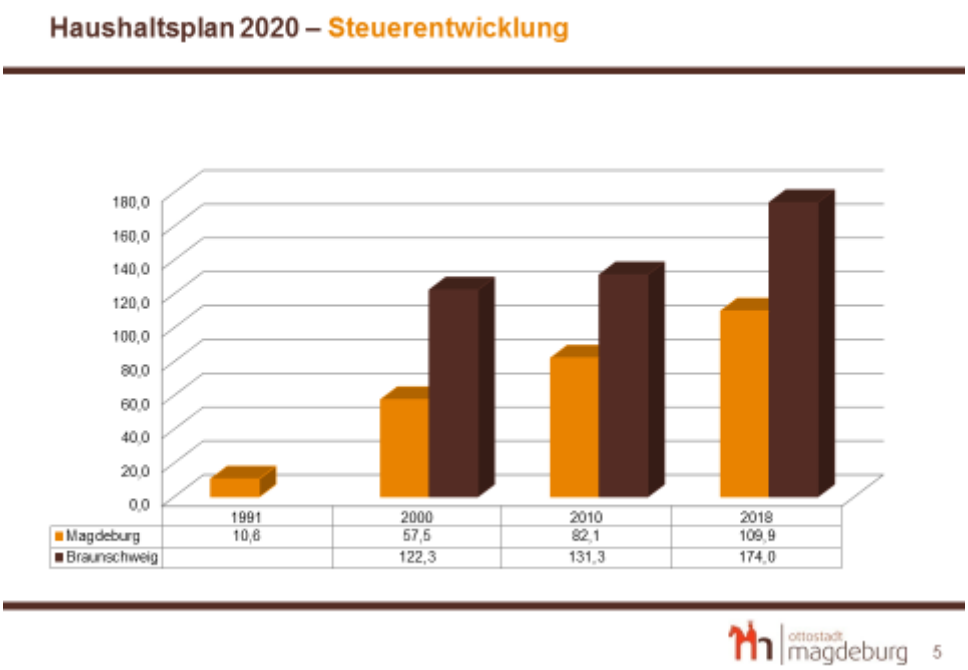


Es musste ein Neuaufbau angeschoben werden.

Meines Erachtens hat sich für unsere Stadt in den 90er Jahren viel bewegt und mit der Bundesgartenschau 1999 wurde auch ein entscheidender Wendepunkt eingeleitet. Es ging aufwärts. Die Steuereinnahmen sprudelten zwar nicht, aber sie entwickelten sich stabil. Die Bundesgartenschau war ein Gewinn in allen Bereichen, wie Wirtschaft, Tourismus, Stadtentwicklung und vieles andere mehr.

Ich möchte hier nicht zu sehr ins Detail gehen, was die Vergangenheit betrifft, aber eins muss ich erwähnen, es zeigt sich, dass wir trotz der hervorragenden Entwicklung der letzten Jahre bis zum heutigen Tag – im Vergleich zu einer gleich großen Stadt, mit ähnlicher Struktur, aber einer anderen 40-jährigen Vorgeschichte – noch Luft nach oben haben.

Folie 5



Braunschweig hat nach wie vor ca. ein Drittel mehr Gewerbesteuer als wir. Das hat etwas mit Wirtschaftskraft und Wertschöpfung zu tun.

Unsere Wirtschaftsansiedlungen in Rothensee und im Wissenschaftshafen waren in den 90er Jahren die richtigen Stadtratsentscheidungen.

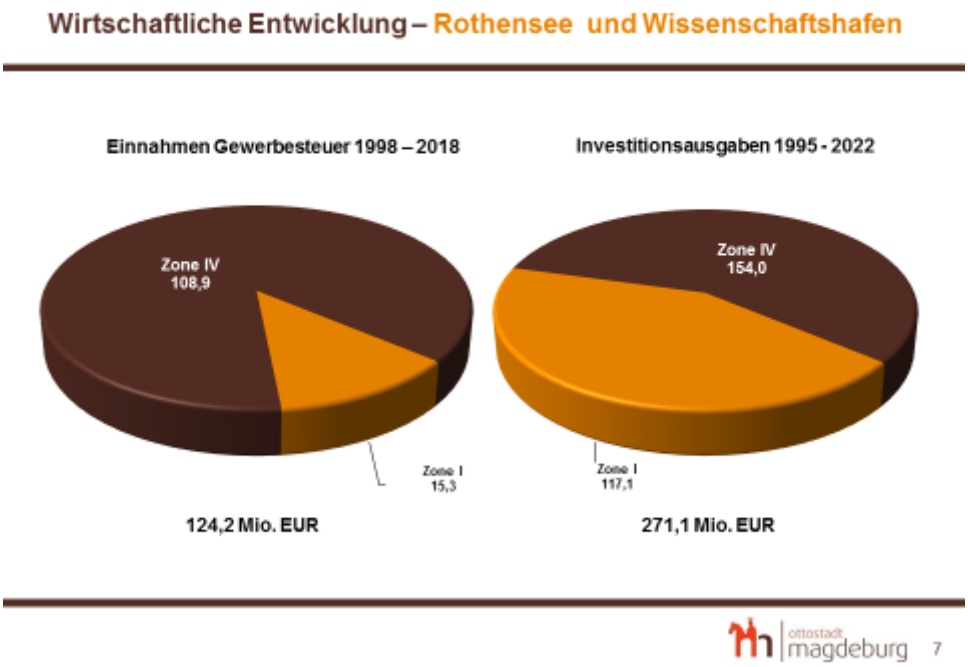
Folie 6



Es wurden Investitionen im Rahmen der Investitionsfördergesetze in unserer Stadt auf einen sehr guten Weg gebracht.

Das Investitionsvolumen, welches wir eingesetzt haben, haben wir zwar noch nicht komplett amortisiert, aber die Zeit und vor allem die Ansiedlungen arbeiten für unsere Stadt.

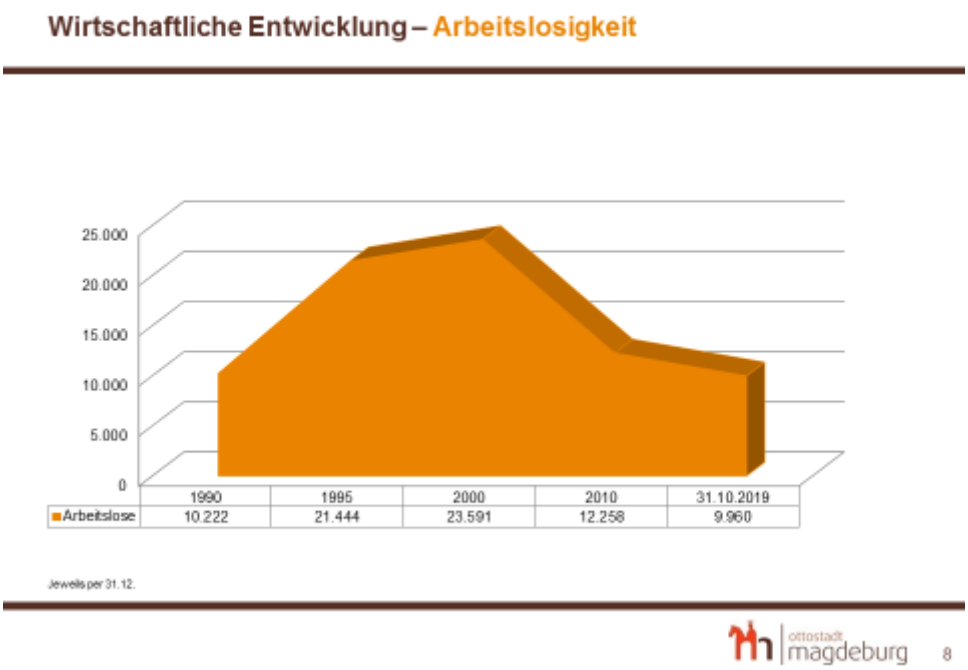
Folie 7



Gradmesser ist nicht nur unsere Gewerbesteuer, sondern vielmehr ist es auch wichtig gewesen, dass wir Arbeitsplätze in Größenordnungen geschaffen haben.

Diese Arbeitsplätze tragen einerseits zum gesellschaftlichen Reichtum bei, wie Einkommenssteuer, Umsatzsteuer und vor allem soziale Teilhabe, und andererseits entsteht sozialer Frieden, den wir in diesen damaligen Jahren, aber auch heute, brauchen. Denn die damaligen Arbeiterinnen und Arbeiter, die ihre Arbeit im Schwermaschinenbau und anderen Bereichen verloren haben, wollten eigentlich nur eins – wieder arbeiten.

Folie 8

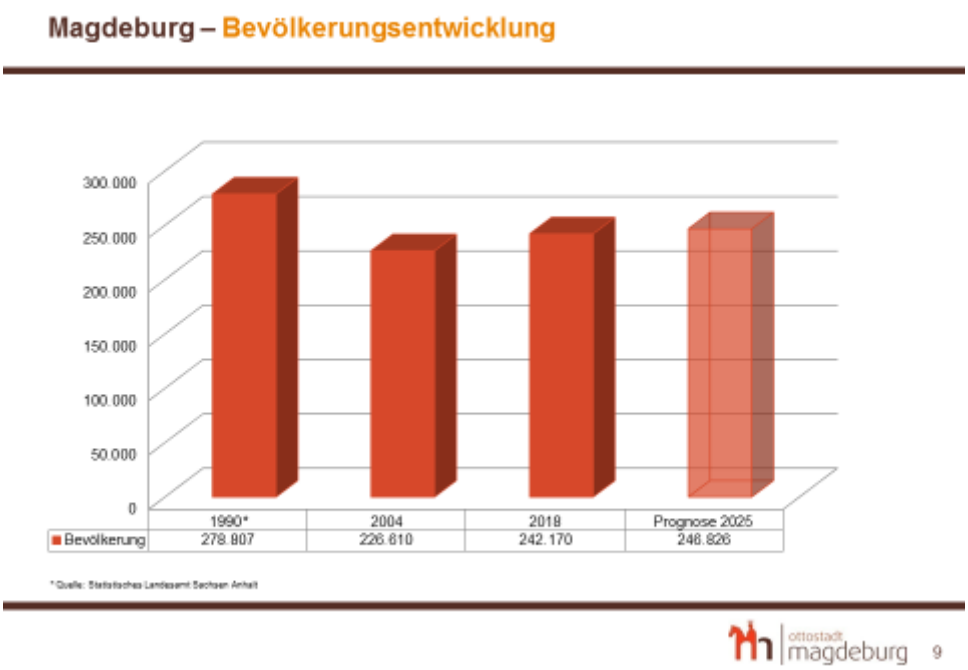


Und wenn wir uns die Arbeitslosenentwicklung anschauen, stellen wir fest, so viele Arbeitsplätze wie heute hatten wir in den letzten 30 Jahren nicht. Ja, es ist nicht alles heller Sonnenschein. Durch die Enercon-Entlassungen nehmen die Arbeitslosenzahlen wieder zu und es ist diesbezüglich auch nichts zu beschönigen.

Aber ich bin davon überzeugt, dass die heutigen Voraussetzungen für eine Weiterbeschäftigung ungleich besser sind als vor 20 / 30 Jahren.

Unsere Stadt ist stabil gewachsen.

Folie 9



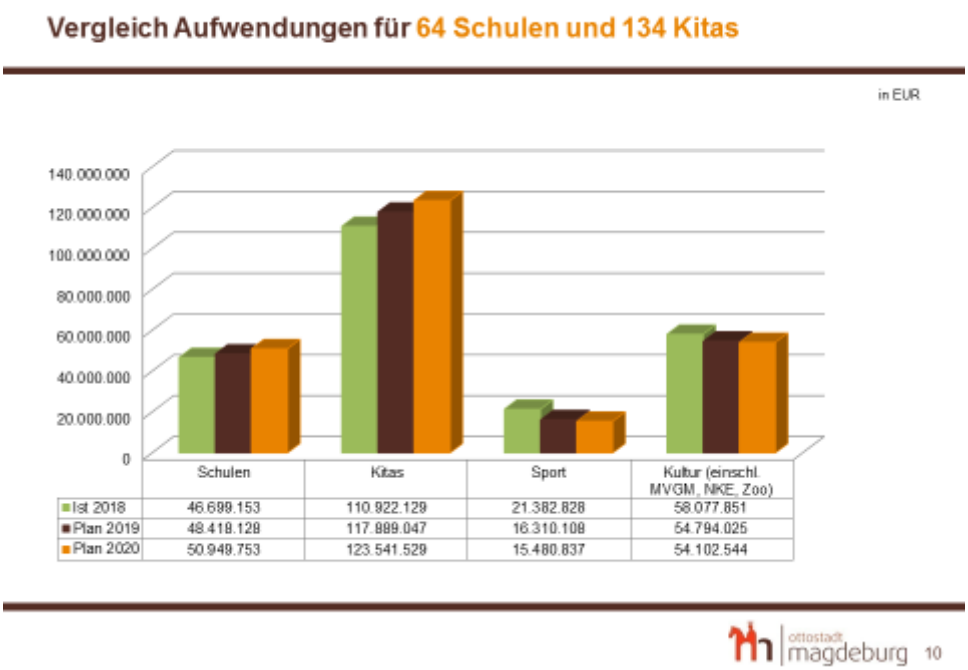
Die Bevölkerungsentwicklung zeigt seit 15 Jahren deutlich einen Trend nach oben. Nach dem wir in den 90er Jahren sehr viele Einwohner verloren haben, über 50.000 Tsd. Einwohner, können wir feststellen, dass wir bereits 15.000 / 16.000 Einwohner wieder dazugewonnen haben. Das sind in den letzten Jahren pro Jahr 500 bis 1.000 Einwohner. Die derzeitige Prognose avisiert die 246.826 Einwohner an. Wir sollten ruhig kühn sein und sagen, dass es unser Ziel ist: 250.000 Einwohner im Jahr der Kulturhauptstadt Europas.

Nur mit entsprechendem wirtschaftlichen Wachstum, den entsprechenden Rahmenbedingungen und einhergehend mit Bevölkerungswachstum können wir unsere zukünftigen Aufgaben stemmen.

Und somit sind wir wieder bei unserem aktuellen Haushalt.

Schauen wir uns einige Faktoren an.

Folie 10



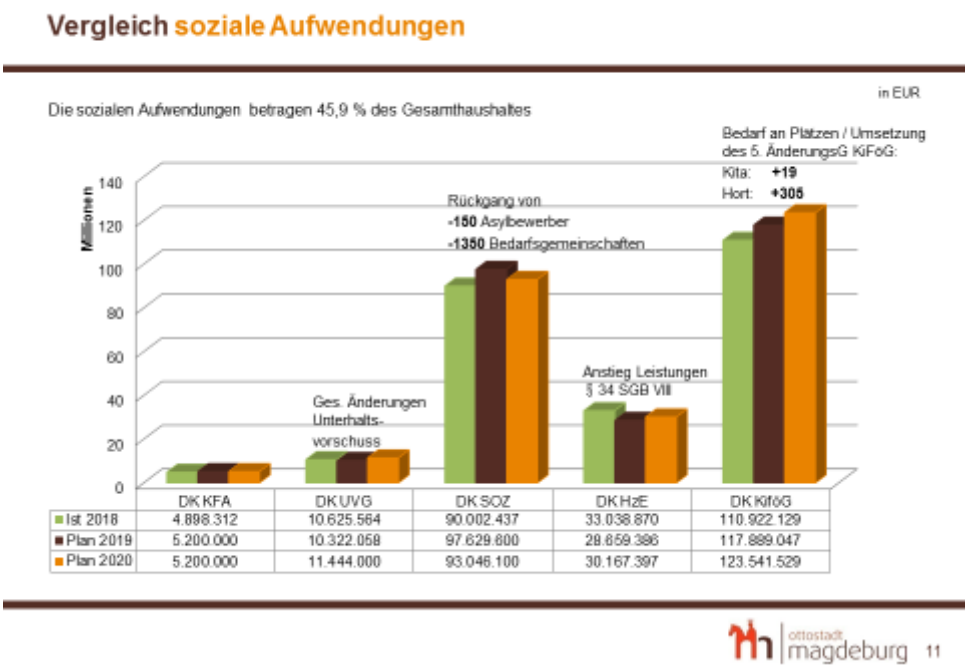
Wir erkennen, dass wir in diesen Bereichen wachsende Aufwendungen haben und es bisher geschafft haben, diese durch entsprechende Erträge umzusetzen. Dahinter verbirgt sich Leben in unserer Stadt. Diese Standortfaktoren

- Schulen
- Kitas
- Sporteinrichtungen
- Kultureinrichtungen,

die bei heutigen Ansiedlungsentscheidungen eine immer größere Rolle spielen, sind nicht zu unterschätzen.

Ja, unsere Sozialausgaben

Folie 11



betragen ca. 46 % des Gesamthaushaltes und sind gleichzeitig Ausdruck unseres sozialen Engagements, unserer starken Entwicklung. Ziel muss es sein, alle Handlungen darauf auszurichten, diesen Aufwand zu senken. Das geht nur über Arbeitsplätze. Und zwar Arbeitsplätze, die so bezahlt werden, dass man eben nicht zum Sozialamt, zur Arbeitsagentur oder zu ähnlichen Institutionen gehen muss. Einschließlich der Folge, dass sich schlecht bezahlte Arbeit auch auf die zukünftige Rente auswirkt, aber darüber möchte ich jetzt nicht weiter ausführen.

Diese sozialen Aufwendungen müssen wir uns leisten, nur so können wir weitestgehend verhindern, dass Menschen abgehängt werden. Diese zurückzugewinnen ist mehr als schwer bis fast unmöglich. Aber wir müssen es immer wieder versuchen, Tag für Tag.

Unsere Stadt hat in den letzten 30 Jahren über 3 Mrd. Euro investiert

Folie 12



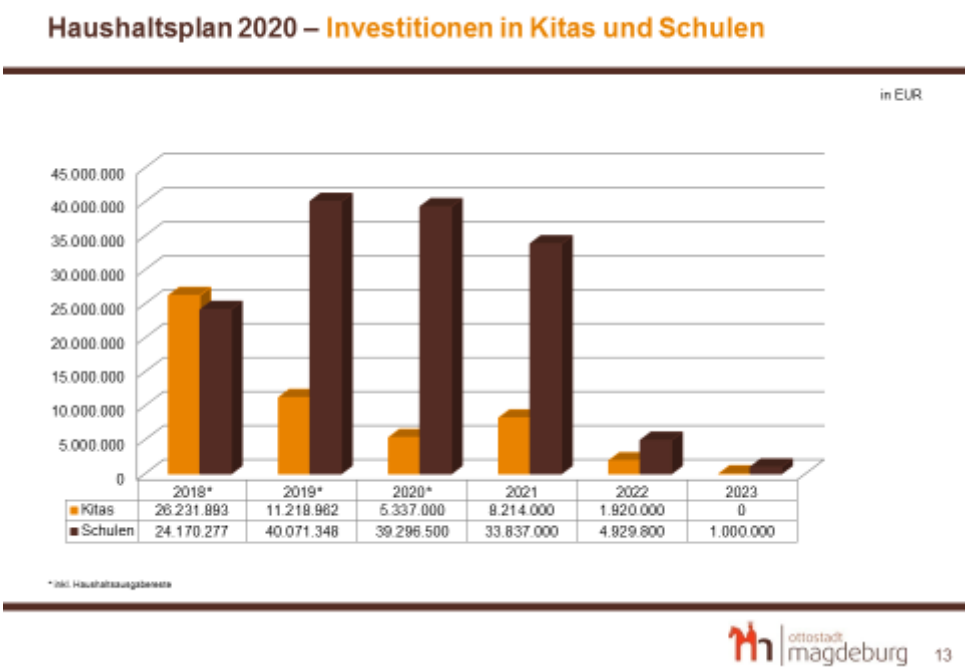
und das sieht man in unserer Stadt.

Wir investieren in den nächsten Jahren weitere 450 Mio. Euro und das merkt man in unserer Stadt.

Ich möchte die Baustellendiskussion an dieser Stelle jetzt nicht eröffnen.

Wir haben fast alle Schulen saniert.

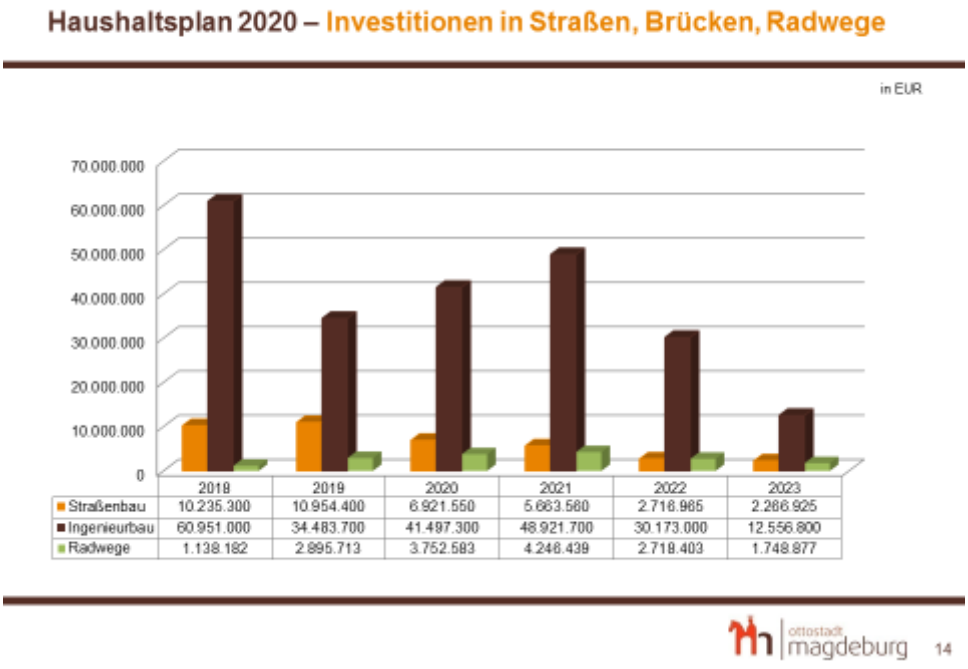
Folie 13



Die Hälfte der Kitas sind neu gebaut oder saniert worden. Wobei wir auch an diesen beiden Aufgaben intensiv weiterarbeiten.

Aber auch in die Infrastruktur

Folie 14



haben wir investiert und werden wir investieren, im Straßenbau, im Brückenbau, im Radwegebereich.

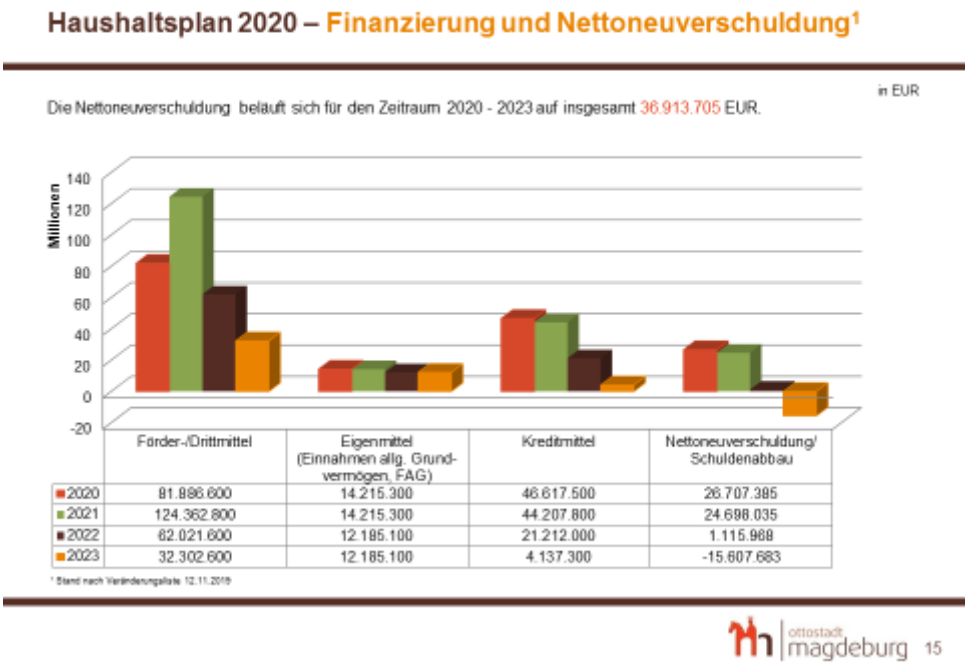
Im Bereich der Infrastruktur stehen natürlich unsere beiden Großprojekte im Vordergrund – Eisenbahnüberführung Ernst-Reuter-Allee und unser Strombrückenzug.

Die 2. Nord-Süd-Verbindung unserer Straßenbahn, eine Jahrhundertinvestition unserer MVB, möchte ich nicht unerwähnt lassen. Diese 2. Nord-Süd-Verbindung geht nicht spürbar an den Bürgerinnen und Bürgern unser Stadt vorüber.

Dahinter verbergen sich wiederum über 200 Mio. Euro Investitionsvolumen in dieser Stadt. Der Betriebshof Nord und die Anschaffung von 36 Straßenbahnen kosten uns auch über 250 Mio. Euro. Das sind in Summe mit den Investitionsausgaben unseres Haushaltes knapp 1 Mrd. Euro Investitionen in den nächsten 4 Jahren aus der öffentlichen Hand in unserer Stadt. Das ist Wirtschaftsförderung pur.

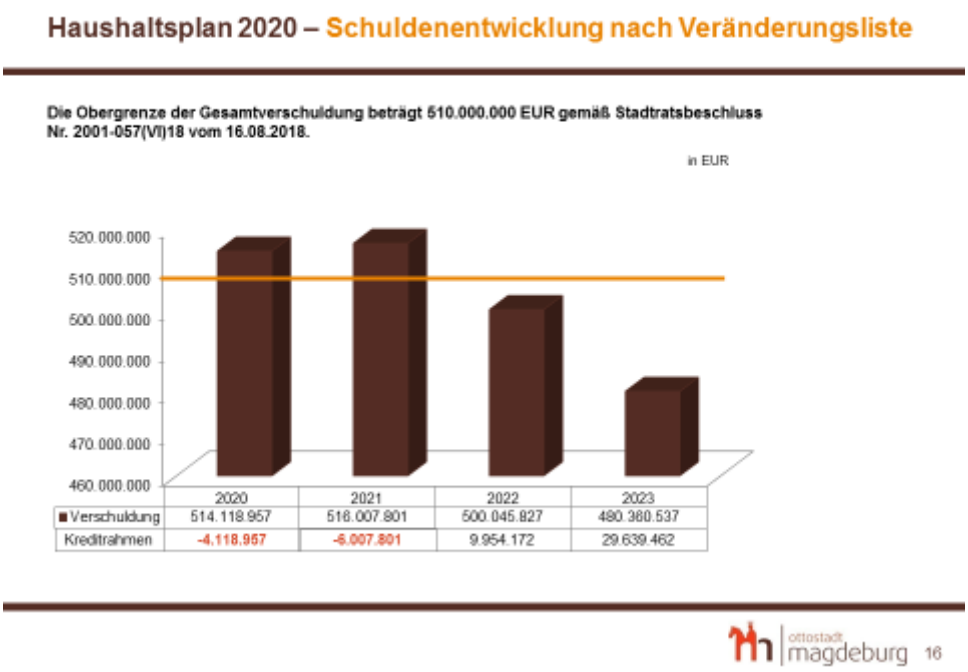
Diese Investitionen stabilisieren unsere Wirtschaft in Magdeburg und in der Region. Gleichzeitig gehe ich davon aus, dass auch die Zulieferindustrie und die Dienstleistungsunternehmen davon partizipieren. Dass die Arbeitsplätze erhalten bleiben oder vielleicht sogar wachsen, was grundsätzlich das Ziel bezüglich unserer Investitionen sein sollte bzw. ist.

Folie 15



Ja, diese Investitionen kosten Geld und nein, soviel Geld haben wir nicht. Wenn wir unseren konsumtiven Haushalt betrachten in dem wir diese Finanzierungen im Rahmen der Abschreibungen verdienen müssten, sind wir derzeit nicht in der Lage, diese notwendigen Ergebnisse zu erreichen. Daher müssen wir für unsere Investitionen nicht unmaßgeblich Kredite aufnehmen. Das führt zu einer Nettoneuverschuldung, das wiederum führt zu einer Überschreitung unserer Schuldenobergrenze von 510 Mio. Euro.

Folie 16



Betriebswirtschaftlich ist diese Nettoneuverschuldung prinzipiell nicht zu beanstanden, da wir langfristiges Anlagevermögen mit langfristigen Verbindlichkeiten finanzieren.

Ein Ausgleich bezüglich dieser Abweichung unserer Nettoneuverschuldung kann nur über eine Entnahme aus der Rücklage ausgeglichen werden.

Das schadet unserer Bilanz nicht und schwächt auch nicht das Eigenkapital. Dieser Ausgleich aus der Rücklage würde dann mit dem Jahresabschluss 2020 erfolgen müssen, insofern wir tatsächlich die Kreditlinien in der Ist-Umsetzung unseres Haushaltes überschreiten.

Das darf nur eine Ausnahme sein.

Ich appelliere an den Stadtrat, dass er weiterhin an unserer Schuldenobergrenze von 510 Mio. Euro festhält, um nachfolgenden Generationen keinen – nicht zu bewältigenden – Schuldenberg zu hinterlassen. Auch wenn Kredite im Moment sehr kostengünstig sind, müssen sie zurückgezahlt werden. Und für die Rückzahlung muss man das Geld auch verdienen, das heißt, es muss im Ergebnishaushalt ein entsprechendes positives Ergebnis erreicht werden.

Das allein genügt nicht, sondern es muss im Finanzhaushalt cashmäßig vorhanden sein. Es muss aus dem konsumtiven Haushalt erwirtschaftet werden.

Folie 17



Haushaltsplan 2020 – Finanzhaushalt vor Veränderungsliste

in EUR

	2020	2021	2022	2023
Einzahlungen	686.842.635	694.030.235	698.186.135	702.947.135
Auszahlungen	-680.153.441	-686.641.577	-688.223.574	-688.591.350
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	**6.689.194**	**7.388.658**	**9.962.561**	**14.355.785**
Auszahlungen f. Tilgung v. Krediten	-19.937.666	-19.323.156	-20.099.274*	-19.685.290
Differenz	**-13.248.472**	**-11.934.498**	**-10.136.713**	**-5.349.505**

Änderung § 98 KVG LSA (Inkrafttreten 01.01.2023): der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit muss ausreichen, um mindestens die Auszahlungen für die planmäßige Tilgung von Krediten für Investitionen und zu bilanzierende Investitionsfördermaßnahmen zu decken.

* Ohne Umschuldung in Höhe von 16.711.400 Euro

ottostadt magdeburg 17

Wir können nicht alle Wünsche auf einmal erfüllen. Wir müssen an unseren eigenen Erträgen bzw. Einnahmen weiterhin arbeiten, gleichzeitig aber auch gegenüber dem Land deutlich artikulieren, dass wir eine auskömmliche Finanzierung erhalten müssen.

Sie sehen, dass wir in den Jahren 2020 bis 2023 es nicht schaffen, mit dem Ergebnis der Verwaltungstätigkeit die Tilgung von Krediten zu amortisieren. Das verlangt die Kommunalverfassung unseres Landes ab 2023.

Der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit muss ausreichen, um mindestens die Auszahlung für planmäßige Tilgungen von Krediten für Investitionen und zu bilanzierenden Investitionsfördermaßnahmen zu decken. Daran müssen wir arbeiten. Ich sage aber auch an dieser Stelle, das geht nur im Schulterschluss mit dem Land und wie auch in der Vergangenheit immer seitens des Landes zugesagt im Rahmen einer Konsolidierungspartnerschaft.

Die derzeitige Finanzierung über das Finanzausgleichsgesetz

Folie 18



ist zwar stabil, es stehen jährlich 1,64 Mrd. Euro für alle kommunalen Haushalte zur Verfügung.
Diese sind nachweislich mindestens um 200 Mio. Euro zu gering. Der Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt hat das mehrfach, mit dem Landkreistag gemeinsam gegenüber der Landesregierung und dem Landtag, angemahnt und auch rechnerisch nachgewiesen, dass der Bedarf der kommunalen Haushalte, der Haushalte der Landkreise und der kreisfreien Städte höher ist, als das, was das Land zur Verfügung stellt.

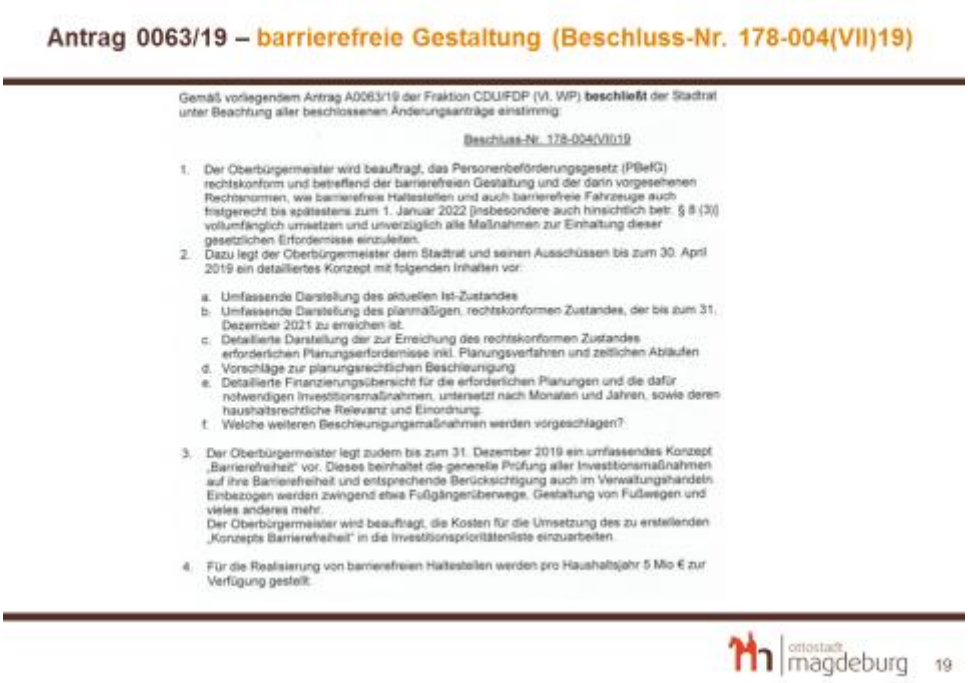
Unter dieser Prämisse kommen wir aus unserer eigenen Schuldenfalle nicht heraus. Ich hatte eingangs deutlich dargelegt, dass eine vergleichbare Stadt in den alten Bundesländern ein um ein Drittel höheres Steueraufkommen besitzt. Dieses Drittel wird über das Land – über das Finanzausgleichsgesetz – nicht ausgeglichen. Das wäre aber das Ergebnis einer auskömmlichen Finanzierung. Denn die Aufgaben, die wir erledigen, erledigen wir im großen Rahmen von Bundesgesetzen, Landesgesetzen, Landesverordnungen und anderen gesetzlichen Vorschriften, so zum Beispiel die 46 % Sozialaufwendungen.

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,

jetzt noch 2 spezielle Themen.

Das erste Thema betrifft Ihren Beschluss vom 17. Oktober dieses Jahres.

Folie 19



Es geht um den Antrag und dem Änderungsantrag zur barrierefreien Gestaltung von Haltestellen.
Der Punkt 2, ein detailliertes Konzept den entsprechenden Ausschüssen vorzulegen, wird derzeit erarbeitet.
Auf dieser Grundlage sollte das umfassende Konzept, welches Sie im Beschlusspunkt 3 erwarten, vorgelegt werden, einschließlich einer Prioritätenliste wann / welche Haltestelle umgesetzt werden kann.
Unter der Maßgabe, dass bei der tatsächlichen Herstellung einer barrierefreien Haltestelle ein Planfeststellungsverfahren einzuleiten ist, würden wir im kommenden Jahr diese 5 Mio. Euro, die im Beschlusspunkt 4 beschlossen worden sind, nicht umsetzen können.

Daher schlage ich Ihnen vor, dass wir ab dem Jahre 2020/21 in dieser Größenordnung, die von Ihnen festgelegten Haltestellen entsprechend einordnen und auch zeitnah realisieren bzw. umsetzen.

Das Einstellen von 5 Mio. Euro als Pauschalgröße im Haushaltsjahr 2020 würde unsere Kreditobergrenze um weitere 5 Mio. Euro überschreiten und dazu führen, dass wir unsere Kreditaufnahme auch um weitere 5 Mio. Euro erhöhen, die wir dann aber nicht umsetzen, da die tatsächlichen Vorhaben, die dahinterstehen müssten, noch nicht vorliegen.

Darüber hinaus müssen im Haushaltsplan und hier im spezifischen Investitionsplan die tatsächlichen Projekte benannt und mit ihrer finanziellen Auswirkung dargestellt werden. Es ist nicht zulässig, einfach eine Pauschalsumme im Investitionshaushaltsplan zu veranschlagen.

Ich bitte Sie, unserem Vorschlag, dem Vorschlag des Oberbürgermeisters, zu folgen.

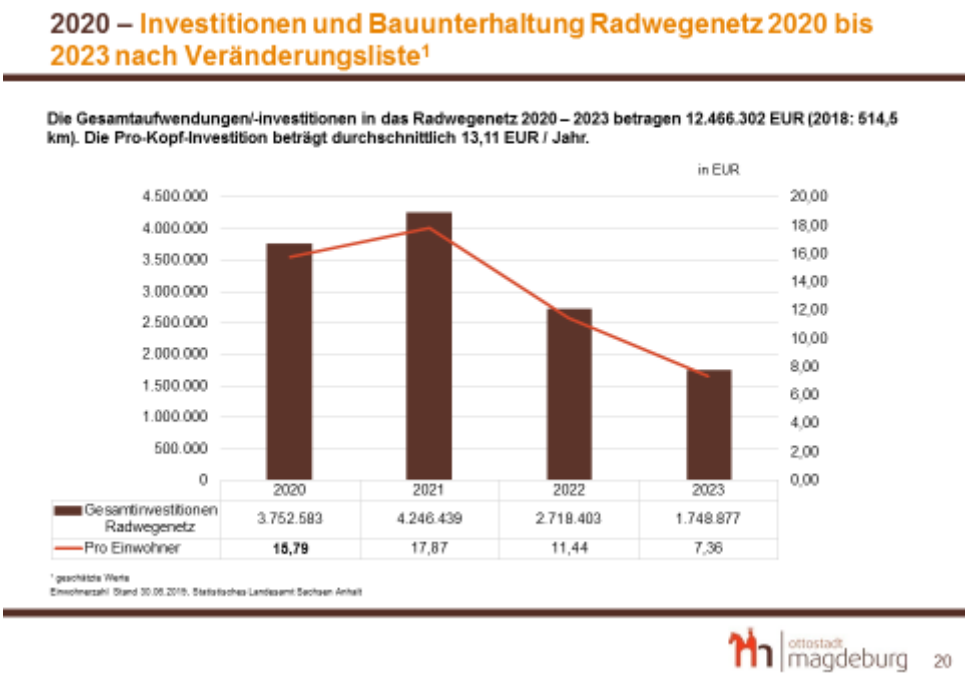
Ein Thema, was für alle hoch interessant ist – Investitionen in das Radwegenetz.

Folie 20



In Vorbereitung der jetzt zu behandelnden Änderungsanträge möchte ich zumindest versuchen, allen den gleichen Informationsstand zu geben. Sie sehen, wir geben nicht unerheblich viel Geld für das Radwegenetz 2020 aus. Wir investieren nicht wenig in unser Radwegenetz – stecken eine Menge Geld hinein. Unsere Gesamtaufwendungen im Jahre 2020 betragen 3,7 Mio. Euro, was eine Pro-Kopf-Ausgabe in Höhe von 15,79 Euro ergibt.

Folie 21

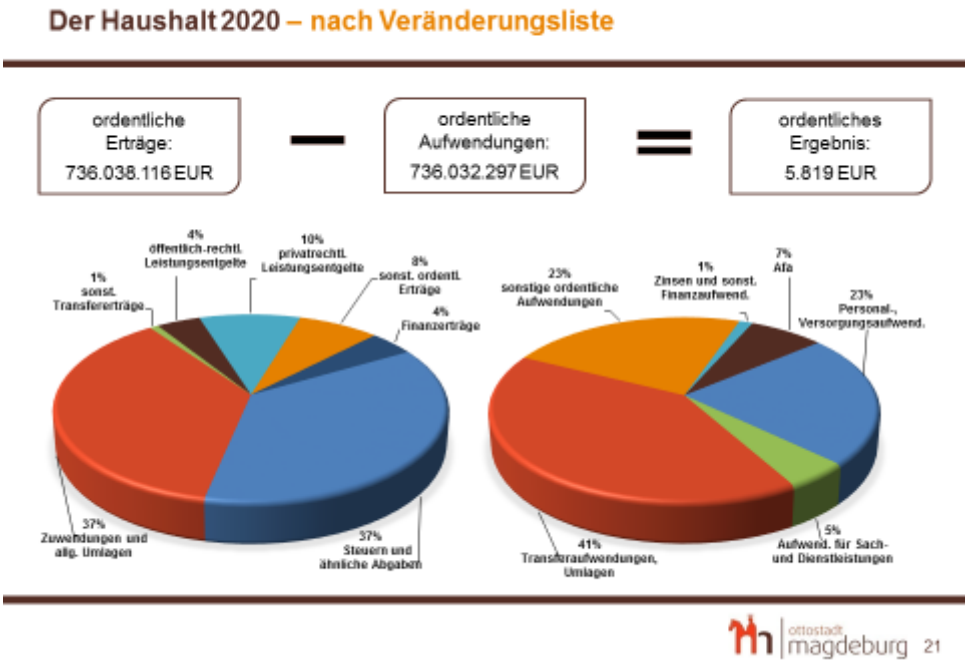


Soweit ich weiß, wünscht sich der ADFC, wenn die Haushaltsbedingungen es ermöglichen, 11 Euro pro Kopf. Somit liegen wir knapp mit 145 % weit darüber. Auch für die folgenden Jahre 2021 und 2022 erfüllen wir diesen Wunsch. Für das Jahr 2023, das haben wir schon in den Fraktions- und Ausschussdiskussionen festgestellt, wird noch einiges zu beplanen sein. Ich denke, dass dann die Größenordnung von 7,23 Euro weiter wachsen wird.

Auch die heutigen Änderungsanträge werden das eine oder andere schon für 2023 tun.

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,

Folie 22



erlauben Sie mir abschließend folgende Bemerkung. Unser Haushalt, so wie er jetzt aufgestellt ist, zeigt eine gute stabile Entwicklung. Die heutigen Änderungsantragsbeschlüsse werden das eine oder andere Abweichende noch hervorrufen. Einen Ausgleich im konsumtiven Haushalt können wir genauso wie im investiven Haushalt nur über die Entnahme aus der Gewinnrücklage der Vorjahre realisieren.

Das sind Buchungen, die zu Lasten der Bilanz gehen, zu Lasten des Vermögens und sollten nur in Ausnahme umgesetzt werden.

Vielleicht fällt der einen Stadträtin oder dem anderen Stadtrat heute noch ein Änderungsantrag bezüglich Ertragssteigerungen in der Größenordnung der zu beschließenden, von Ihnen beabsichtigten zu beschließenden, Aufwandssteigerungen ein. Das würde mir, das würde der Stadt ungemein helfen.

Und wenn ich Ihnen abschließend diese Folie

Folie 23



zeige, ist das nicht mal ein Wunschgedanke meinerseits.

Dass, was Sie da sehen, ist letztendlich das was wir hier jährlich ausgeben, was jährlich abgearbeitet wird, was Sie jährlich auf den Weg bringen, damit es in unserer Stadt weiterhin vorwärtsgeht.

Ich glaube, das müssen wir aus den letzten 30 Jahren mitnehmen. Das ist für mich das Entscheidende. Wir haben immer hier im Stadtrat im Haushaltsbereich um viele verschiedene Projekte gestritten. Am Ende fand sich immer eine solide Mehrheit, um all das, was man vorhat, um diese Stadt voranzubringen, auch umsetzt. Da geht es mir nicht um einzelne Stadtteile oder um Ottersleben, da geht es mir um die gesamte Stadt, sie wirtschaftlich stark zu gestalten.

Wir wissen, dass Rothensee und der Wissenschaftshafen vom Prinzip her vermarktet sind, somit müssen wir neue Geschäftsfelder, neue Wirtschaftsbetätigungsfelder, nicht nur im alternativen Energiebereich, sondern vor allem auch für mögliche Ansiedlungen entwickeln.

Hierzu bereitet die Verwaltung für das kommende Jahr eine entsprechende Entscheidung vor, die wir im ersten Quartal dem Stadtrat vorlegen, um weiterhin diese Stadt so begleitend zu entwickeln, wie das in den letzten 30 Jahren der Fall war, sodass wir vielleicht in 10, 20 Jahren noch näher an das Ertragsniveau von vergleichbaren Städten in den alten Bundesländern herankommen.

Und vor allem, dass wir auch den Rahmen setzen und erfolgreich, da drücke ich am Mittwoch und Donnerstag allen, die daran beteiligt sind, ganz fest die Daumen, 2025 Kulturhauptstadt Europas werden.

Folie 24



Ich möchte mich an dieser Stelle bei der Verwaltung bedanken. Bei meinem Fachbereich Finanzservice für die stringente Umsetzung aller Maßnahmen, damit wir heute hier die Beschlussqualität erreichen, die wir auch in den vergangenen Jahren erreicht haben – Dankeschön Frau Behrendt, Herr Erxleben und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ich möchte mich bei meiner Beigeordnetenkollegin sowie meinen Beigeordnetenkollegen recht herzlich bedanken für die konstruktive Unterstützung in den haushaltsvorbereitenden Gesprächen. Bei meinem Oberbürgermeister, der mich jederzeit, bezüglich der Haushaltsdurchführung und Haushaltsplanung, in allen Belangen 100 prozentig unterstützt. Ansonsten würde ich sicherlich das eine oder andere nicht durchsetzen können.

Und ich möchte mich natürlich bei allen Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeitern in den einzelnen Bereichen, die mit den Finanzen zu tun haben, für die Zusammenarbeit im letzten Jahr bedanken und freue mich auch schon auf die zukünftige Zusammenarbeit.

In allen Ausschüssen haben wir ein positives Votum für diesen Haushalt erreicht. Es gibt lediglich eine einzige Gegenstimme im größten Ausschuss den wir haben, dass ist der Jugendhilfeausschuss. Damit muss ich leben, war ein wenig kratzend an meinem eigenen Ego, aber es ist halt geschehen.

Für heute hier im Stadtrat wünsche ich mir, wünschen darf man sich das eine oder andere, so zum Beispiel eine zustimmende Einstimmigkeit, wohlwissend, dass dies wahrscheinlich eher nicht passiert, aber eine gute gesunde überzeugende Mehrheit. Damit wir im Auftrag des Stadtrates die gesamten investiven Projekte und die einzelnen Aufwandsansätze im konsumtiven Haushalt erfolgreich, mit Ihrer Unterstützung, in dieser Stadt, in unserer Stadt, umsetzen können.

Zu allerletzt, aber deshalb nicht weniger wert, recht herzlichen Dank an die Finanzausschussmitglieder, an den Finanzausschussvorsitzenden für die gute Durchführung der Klausurtagung, vor allem für die konstruktiven Diskussionen und entsprechenden Beschlüsse bezüglich der Änderungsanträge, aber auch zum Haushaltsplan 2020 einschließlich des mittelfristigen Investitionsplanes 2020 bis 2023.

Ich wünsche uns jetzt eine konstruktive Diskussion und freue mich auf die Beschlüsse.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.